

Für mehr Patientensicherheit

## Patientenbewegung exakt messen

Der Mobility Monitor ist in der Lage, die tatsächliche Mobilität eines Patienten im Bett permanent zu erkennen und zu dokumentieren. Dadurch wird das pflegerische Personal erstmals in die Lage versetzt, individuell angepasste Bewegungspläne zu erstellen und zu dokumentieren. Mittels eines integrierten Alarmsystems kann das Gerät zusätzlich auch zur Sturzprophylaxe eingesetzt werden.

**D**as System des Mobility Monitors (MM) ist ein elektronisches Hilfsmittel für die Pflege, das den Mobilitätsgrad eines Patienten im Bett digitalisiert und permanent erfasst. Diese Informationen können genutzt werden, um individuelle Bewegungspläne zu erstellen und anzubieten.

Seit vielen Jahren ist die Mobilisierung von eingeschränkt mobilen Patienten durch Pflegekräfte unverändert: Der Patient wird, wenn er stark gefährdet ist einen Dekubitus zu bekommen, mindestens zweistündlich bewegt. Auf das Schlafverhalten wird dabei kaum Rücksicht genommen. Es ist Pflegekräften nicht möglich, verlässlich zu erkennen, ob ein Patient vielleicht doch in der Lage ist, relevante Eigenbewegungen zu erbringen. Bisher fehlte ein alltagstaugliches Hilfsmittel, mit dem Pflegekräfte Patientenbewegungen verlässlich messen können.

### Keine unnötige Lagerung mehr

Ein Mobility Monitor unterstützt die Pflegekräfte, ihre Bewegungsaktionen dann auszuführen, wenn der Patient wirklich keine relevanten Eigenbewegungen hat. Für die Praxis bedeutet dies, dass die Pflegekräfte den Patienten nur dann bewegen, wenn der Mobility Monitor durch ein Ampelsystem die Notwendigkeit einer Bewegung signalisiert. Steht die Ampel auf Rot, erfolgt ein Signal selbsttätig über die Patientenklingelanlage an die Pflegekräfte. Die Pflegekraft kommt zum Patienten, bewegt ihn, setzt eine Bestätigung an

der zentralen Einheit und setzt ihre Arbeit fort. Es ist auch möglich, dass die Ampel Gelb zeigt, dann ist in den nächsten 30 Minuten eine Lagerung angezeigt, wenn sich der Patient nicht selbst bewegt. Nach circa 20 Minuten schaut die Pflege nach dem Patienten und die Ampel ist wieder grün. Der Patient hatte relevante Eigenbewegung und somit braucht die Pflegekraft nicht aktiv zu werden. Die Sensitivität des Systems ist dabei einstellbar. Die klassischen Lagerungsrunden der Pflege sind so nicht mehr nötig. Ist das Signal auf Grün, ist keine Aktivität der Pflegekraft erforderlich, da uns der Mobility Monitor zeigt: Der Patient führt selbst relevante Bewegungen aus.

### Keine unnötige Schlafstörung

Der Schlaf des Patienten wird nicht mehr durch Bewegungsinterventionen unterbrochen. Die Möglichkeit, dem Patienten mehr Ruhe und ununterbrochenen Schlaf geben zu können wird von Patienten und vom medizinischen Personal sehr positiv bewertet. Die Pflegekräfte gewinnen darüber hinaus sinnvoll Pflegezeit und haben dadurch mehr Kapazität für die Patienten, die anderweitige intensivere Betreuung benötigen, sowie für andere Pflegemaßnahmen.

Der Mobility Monitor signalisiert zusätzlich, wenn ein Patient aus dem Bett aufsteht und dadurch – falls entsprechend eingestuft – sturzgefährdet ist. Die Pflege wird zeitnah informiert und unterstützt den Patienten sofort.



© compliant concept

### Erhöhte Rechtssicherheit

Ein weiterer Vorteil des Mobility Monitors ist die elektronische Dokumentation. Das gesamte Bewegungsverhalten des Patienten wird im System elektronisch gespeichert. Die Daten können auch auf einen handelsüblichen USB-Stick geladen und auf jedem beliebigen Endgerät ausgespielt, in eine PDF-Datei umgewandelt und ausgedruckt werden. Dieses Dokument kann so zu einem juristisch wichtigen Teil der Pflegedokumentation werden. Denn durch diesen Ausdruck kann die Pflege lückenlos die tatsächliche Mobilität des Patienten und die durchgeführten Bewegungsmaßnahmen nachweisen.

Wir konnten nach der Einführung des MM feststellen, dass die körperliche Belastung der Pflegekräfte durch gezieltere Bewegungsintervalle der Patienten reduziert wird. Der Patient kann in der Nacht ruhiger und ungestörter schlafen (Qualitätskriterium der Klinik), da die Pflegekräfte nur dann intervenieren, wenn Bewegung wirklich notwendig ist. Das System erhöht die Sicherheit der Patienten (CIRS) in hohem Maße. Pflegeinterventionen werden nicht mehr intuitiv geleistet, sondern gezielt aufgrund von validen Messdaten absolviert und belegt.

Gabriele Wendland  
Dipl.-Krankenschwester (univ.) PDL i.R.

Mit freundlicher Unterstützung  
von compliant concept